

Erfahrungsbericht

Praktikum in England bei dem Verlag »Papadakis«

Inhalt

- a. Unternehmen und Verlagsstruktur
- b. Aufgaben innerhalb des Unternehmens
- c. Bezug des Praktikums zum Studium bzw. zum künftigen Berufsweg
- d. Allgemeine Auslandserfahrungen (Organisation, Sprache, Land & Leute, soziale Integration, Freizeitaktivitäten)

a. Unternehmen und Verlagsstruktur

Papadakis Publisher ist ein kleiner und unabhängig arbeitender Verlag, der 1997 gemeinsam von Andreas Papadakis und seiner Tochter Alexandra Papadakis gegründet wurde. Andreas Papadakis war seit 1968 in der Verlagsbranche tätig und hat mehr als tausend Bücher veröffentlicht. Er ist vor allem im Bereich der Architektur bekannt durch Veröffentlichungen zu großen Architekten wie Léon Krier, Daniel Libeskind oder Zaha Hadid. Der Sitz des Familienunternehmens ist in Winterbourne, nahe der Kleinstadt Newbury, welche ungefähr eine Autostunde westlich von London entfernt liegt. Der Verlag besteht aus einem kleinen Team von momentan drei festen und zwei freien MitarbeiterInnen. Die festen MitarbeiterInnen arbeiten im Büro in Winterbourne, die Freien von New York bzw. London aus. Mit ihnen erfolgt der Kontakt erfolgt über Telefon und Email.

Papadakis produziert Bücher für ein Nischenpublikum. Es werden ca. zwei bis acht Bücher pro Jahr produziert, verteilt auf das Frühjahres- bzw. Herbstprogramm. Zum Programm des Verlags gehören Bücher der folgenden Bereiche: Architektur, Kunst, Naturwissenschaft, Umwelt, Fotografie und Mode. Für die Bücher arbeitet Papadakis oft mit Institutionen wie dem Science Museum in London oder der School of Architecture der Universität von Notre Dame zusammen. Oxford University Press, CERN, die Europäische Organisation für Kernforschung, KEW Royal Botanic Gardens in London (z. B. die Buchreihe „Pollen“ – „Seeds“ – „Fruits“), Discovery oder das Scott Polar Research Institute der Universität in Cambridge (z. B. für „Blue Ice“, welches diesen Herbst erscheinen wird) sind weitere Partner. Die Autoren der Bücher sind ProfessorInnen und Wissenschaftler, die auf ihrem jeweiligen Gebiet als Experten gelten. Für die Kunst- und Bildbände arbeitet Papadakis mit bekannten Fotografen und Künstlern zusammen. Gedruckt werden die Bücher in China und anschließend mit dem Schiff zu den verschiedenen Warenhäusern geliefert. Auch Verlage aus Deutschland lassen ihre Bücher in China drucken, da die Kosten dort geringer sind. Die Buchhaltung, der Vertrieb und die Pressearbeit sind mittlerweile ausgelagert an Unternehmen, die sich auf dieses Thema spezialisiert haben. Bei einem kleinen, unabhängigen Verlag wie Papadakis einer ist, können Vertrieb und Presse nicht intern bearbeitet werden. Papadakis sammelt die Texte der Autoren und das Bildmaterial der Fotografen und Künstler und erarbeitet und gestaltet in Absprache mit den jeweiligen Partnern ein Buch. Die Finanzierung der Bücher wird zu einem großen Teil durch Koproduktionen sichergestellt. D. h., dass Papadakis als Verlag die Rechte für die Veröffentlichung

eines Buches an einen anderen Verlag verkauft. In der Verlagsbranche ist das der übliche Vorgang, dass ein Verlag aus einem Land die Rechte an einen Verlag aus einem anderen Land verkauft, sodass der Verlag, welcher die Rechte kauft, das Buch in ‚seinem‘ Land veröffentlichen kann. Der Vorteil von Koproduktionen ist, dass die Druckkosten, dadurch dass sich mehrere Parteien beteiligen und so eine höhere Anzahl von Büchern gedruckt werden kann, verringern.

Papadakis ist ein renommierter Verlag, dessen Bücher bereits mehrfach für seine herausragenden Themen- und Gestaltungskonzepte ausgezeichnet wurde u.a. mit dem Gourmand World Cookbook Award, welcher jährlich verliehen wird, sowie mit dem Independent Publisher Book Award, dem ebenfalls jährlich verliehenen größten international und regional verliehenen Preis für unabhängige Verlage.

b. Aufgaben innerhalb des Unternehmens

Das Praktikum bei Papadakis Publisher habe ich im Bereich Produktion/Herstellung absolviert. In der Produktion/Herstellung kommen die verschiedenen Parteien zusammen, die bei der Erstellung eines Buches mitwirken. Die Produktion bekommt den Text vom Autor, das Bildmaterial von Fotografen bzw. Autoren und leitet diese an den Designer weiter oder gestaltet Bücher auch selbst. Neben der Korrespondenz mit DesignerInnen, gehört die Korrespondenz mit LektorInnen dazu. Weitere Aufgaben sind Angebote mit der Druckerei auszuhandeln, Druckkostenvorschläge einzuholen, mit AutorInnen bzw. KünstlerInnen Honorare zu verhandeln ebenso wie die entsprechenden Verträge aufzusetzen. Teils werden von der Produktion auch letzte Änderungen eingearbeitet und die druckfertigen Dateien schließlich an die Druckerei gesendet. Mit Schiffsunternehmen werden für den Transport zu den Warenhäusern Angebote besprochen. Daneben werden Recherchearbeiten bzgl. der Pressearbeit erledigt sowie die Besuche von Buchmessen geplant und organisiert. Bei einem kleinen Verlag wie Papadakis fallen sehr viele Aufgaben in diesen Bereich, die in größeren Verlagen oft von mehreren Personen bzw. einer Abteilung mit mehreren Mitarbeitern übernommen wird. Die Pflege des Internetauftritts und der Social Media Plattformen fallen auch in diesen Aufgabenbereich.

Ich habe hauptsächlich Aufgaben im Bereich Buchgestaltung absolviert sowie an dem Entwurf einer neuen Website gebaut. Mit Arbeitszeiten von neun Uhr morgens bis sechs Uhr abends, hatte ich eine vierzig-Stunden Woche. Für ein Buch habe ich an einem Layoutkonzept gearbeitet und das erste Kapitel gestaltet, Text und Bilder auf den Seiten platziert und komponiert. Für den Bereich Print-Design habe ich mit Software Programmen von Adobe InDesign, Photoshop sowie Illustrator gearbeitet. Bildbearbeitung sowie das Erstellen von Landkarten (wie für eben erwähntes Buch „Blue Ice“) waren ebenfalls meine Aufgabe. Neben Print-Design konnte ich auch im Bereich Web-Design Erfahrung sammeln durch die Arbeit an einem Konzept für eine neue Website für den Verlag. Konzeptionelles und gestalterisches Arbeiten fallen hier in einander. Es geht sowohl darum, sich Inhalte zu überlegen sowie wie diese aufbereitet werden können. Wie soll eine Website strukturiert

sein? Was soll wie auftauchen und welche Textteile oder Bilder sollen verlinkt sein? In diesem Bereich habe ich außerdem einen Newsletter entworfen und verschickt. Daneben habe ich auch administrative Aufgaben erledigt wie Recherchen für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehören z. B. das Erstellen des Pressespiegels bzw. die Recherche von Pressematerial für einzelne Bücher oder die Buchmesse in London, Email- und Telefonkorrespondenz, die Mitarbeit beim Stand auf der Londoner Buchmesse sowie weitere Recherchen nach Bildmaterial oder Tarifen von Bildmaterial.

Ich habe selbständig gearbeitet mit regelmäßig stattfindenden Rücksprachen, um sich über das weitere Vorgehen zu besprechen und die verschiedenen Entwürfe und Stadien zu diskutieren. Ich habe zuvor bereits ein vier ein halb monatiges Praktikum bei einem anderen klassisch-strukturierten¹, mittelgroßen Verlag absolviert, wodurch ich viele Parallelen ziehen und meine Erfahrungen im Bereich des Verlagswesens vertiefen konnte.

c. Bezug des Praktikums zum Studium bzw. zum künftigen Berufsweg

Das Praktikum wird mir in meinem Studium angerechnet und gehört somit zum Studienplan. In diesem Sinne habe ich ein „Pflichtpraktikum“ absolviert, das ich allerdings nicht im Ausland hätte absolvieren müssen. Die Wahl, das Praktikum bei einem ausländischen Verlag zu absolvieren, fiel auf freiwilliger Basis und aufgrund von eigenem Interesse an einer weiteren Auslandserfahrung. Ich studiere Philosophie – Künste – Medien im Master an der Universität Hildesheim. Philosophie bildet das Hauptfach und im Nebenfach besuche ich Kurs in den Bereichen Literatur, Theater und Kunst. Das Studium ist demnach interdisziplinär angelegt und es wird begrüßt, sich in mehrere Felder einzuarbeiten und diese sich ergänzend zu lassen bspw. in Projektarbeit. Denn es wird zudem besonderen Wert auf die Verknüpfung von Theorie und Praxis gelegt. Neben dem Studium engagiere ich mich ehrenamtlich beim Hochschulmagazin „NERV“ im Bereich Gestaltung. Ich habe auch als Teil meines Studiums im Nebenfach Kurse zur Gestaltung von Texten besucht. Im Praktikum konnte ich auch meinem Interesse nachgehen und das im Seminar gelernte weiter vertiefen sowie einen potentiellen Arbeitsplatz kennenlernen. Ich kann mir sehr gut vorstellen, im Bereich (Buch-)Gestaltung zu arbeiten, dieser Gedanke hat sich im Praktikum bestätigt. Auch die Arbeit bei einem Verlag käme nach dem Studienabschluss in Frage. Auch und vor allem hierfür waren die beiden Verlagspraktika, die ich absolviert habe, eine sehr gute Möglichkeit, zu sehen, wie der Alltag in diesen Berufen abläuft. Das Studium ist so gestaltet, dass sich die StudentInnen ihre Schwerpunkte selbst suchen und so ihr eigenes Profil aufbauen und schärfen können. Das Studium lässt somit Raum zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung, was seit der Umstellung auf das Bachelor- und Mastersystem

¹ D. h. ein Verlag mit verschiedenen Abteilungen, die alle intern – sozusagen unter dem eigenen Dach – organisiert werden: Lektorat, Bildredaktion, Produktion/Herstellung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Vertrieb. In diesem Verlag waren die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und der Vertrieb also nicht ausgelagert wie bei meinem jetzigen Praktikum. Zudem hab ich bei meinem früheren Praktikum die Abteilung des Lektorats kennengelernt und konnte nun auch den Bereich Produktion/Herstellung kennenlernen.

heute nicht mehr selbstverständlich und eher schwierig geworden ist. Durch das Praktikum wird mir während dem Studium ermöglicht, Einblicke in einen Arbeitsalltag zu bekommen, herauszufinden, welche beruflichen Perspektiven in Frage kommen, gelernte Kenntnisse einzubringen und zu vertiefen sowie neu Gelerntes ins Studium mitzunehmen und zu vertiefen bevor das Studium zu Ende ist. Die Möglichkeit für ein Praktikum bietet eine Brücke in die Arbeitswelt, so können Kontakte zu potenziellen Arbeitsplätzen geknüpft werden.

d. Allgemeine Auslandserfahrungen (Organisation, Sprache, Land & Leute, soziale Integration, Freizeitaktivitäten)

Organisation

Bei einer vierzig-Stunden Woche bleiben an freier Zeit die Abende und Wochenenden. Aufgrund der örtlichen Lage des Verlags außerhalb der Stadt im ländlichen Raum, ergibt sich eine spezielle Situation. Ich bin viel zu Fuß und mit dem Fahrrad unterwegs gewesen. Öffentliche Verkehrsmittel gibt es in der Stadt und zwischen Städten, aber nicht im ländlichen Raum. Ein Auto habe ich nicht und ich hätte mir keines leisten können. Hätte ich nicht die Möglichkeit gehabt, über den Verlag ein Zimmer zu organisieren und dort unterzukommen, hätte ich das Praktikum nicht absolvieren können. An den Wochenenden bin ich zum Einkaufen in die Stadt gelaufen. Eine Strecke umfasst ca. fünf Kilometer, sodass man ca. eine Stunde in eine Richtung unterwegs ist. Generell ist zu sagen, dass das Leben in einer ländlichen Region der Planung bedarf. Es sind spezielle Umstände und wenn man das Leben in einer Stadt und kurze Wege gewohnt ist wie bspw. fünf Minuten zum nächsten Supermarkt, wird man sich umstellen müssen. Der Handy-Empfang und die Internetverbindung sind eher schlecht und manchmal auch nicht vorhanden, das ist ebenfalls eine neue Erfahrung gewesen und macht die Planung eines Ausflugs oder der Rückreise durchaus zu einer Herausforderung. Kurz zur Reise – hin bin ich mit dem Flugzeug nach London-Heathrow geflogen. Von dort ging es weiter mit dem Bus nach Reading sowie mit dem Zug nach Newbury und schließlich mit dem Taxi zum Cottage. Zurück bin ich mit dem Bus gefahren. Ich war einen Tag unterwegs von Tür zu Tür. Der Flug dauert eine Stunde und dreißig Minuten, insgesamt war ich ca. sieben Stunden unterwegs von Tür zu Tür. Von Newbury fährt einmal am Tag morgens ein Bus nach London zur Victoria Couch Station. Dort bin ich umgestiegen in einen Bus der BerlinLinien bzw. Eurolines Gruppe und mit diesem direkt bis nach Hannover gefahren, ohne umzusteigen. Ich habe das Fahrrad mit nach Deutschland genommen, das ich mir in England gekauft habe, um einen etwas größeren Bewegungsradius zu haben und bspw. auch mal abends unter der Woche noch einkaufen gehen zu können. Im Fahrradladen in Newbury haben sie es auseinandergebaut und in einen Karton eingepackt. Diesen habe ich im Bus mitnehmen können. Im internationalen Busverkehr, darf man Fahrräder nur mitnehmen, wenn sie auseinandergebaut und verpackt sind. Einen Tag für An- bzw. Abreise sollte man sich einplanen.

Sprache

Mit der Sprache kam ich gut zu Recht. Bei einem Vollzeitpraktikum ist keine Zeit neben bei einen Sprachkurs zu belegen. In Verbindung mit dem Erasmus+ Programm gibt es aber die Möglichkeit online Sprachkurse zu absolvieren. Das ist vielleicht eine Möglichkeit, die ich allerdings nicht ausprobiert habe. Alternativ könnte man versuchen, bei einer Gastfamilie zu wohnen, das ist für die Sprache dann nochmal sehr gut und anders als wohnt man allein. Bei einem nächsten Praktikum dieser Art, würde ich das versuchen.

soziale Integration und Freizeit

Es ist bei einer vierzig-Stunden Woche und der speziellen räumlichen Lage eher schwierig andere Menschen kennenzulernen und sich zu integrieren. Zudem sind drei Monate in diesem Punkt eine kurze Zeit. Rechnet man mit einem Monat Eingewöhnungszeit, bleiben noch zwei Monate. Angebote von Sportgruppen wahrzunehmen, ist nur schwer möglich, da nur abends ab 19.30 Uhr Zeit ist und viele Kurse jedoch vormittags oder nachmittags stattfinden. So habe ich meiner freien Zeit viel allein unternommen. Auf halber Strecke gibt es einen Pub und ein Theater, welche zu Fuß gut zu erreichen sind. In Newbury ist ein kleines Kino im Corn Exchange mit alternativem Programm und vor allem auch britischen Filmen. Wanderungen und lange Spaziergänge sind sehr gut zu machen in der ländlichen Region. Es gibt unzählig viele Wanderwege und die Landschaft ist sehr schön. Wenn man draußen unterwegs ist, trifft man unterwegs ab und an ein paar Menschen. Die Leute sind sehr nett und freundlich. Das Small-Talk Thema Nummer eins ist das Wetter. Außerdem habe ich auch in andere Städte unternommen. Ich war in Oxford, London und Bath sowie in Avebury, dem kleinen Stonehenge. Das ist sehr sehenswert, man kann an die Steine aus dem Neolithikum herantreten und sie sogar berühren, was in Stonehenge nicht möglich ist. Bath ist ebenfalls sehr sehenswert und beeindruckend, wenn auch touristisch, da die ganze Stadt im selben architektonischen Stil gebaut ist und überall dieselbe Steinart verwendet wurde. Es gibt einige Museen und Galerien. Alles ist in Gehweite und zu Fuß gut erreichbar, sodass sich an einem Tag vieles besuchen lässt. Die Preise für die Fahrten mit den Zügen sind teuer, aber es ist machbar. Für ca. dreiundzwanzig Pfund kommt man nach London und Bath. Für Oxford bezahlt man ca. zwölf Pfund hin und zurück. Es ist generell günstiger Hin- und Rückfahrtickets zusammen zu kaufen. Die Hinfahrt allein kostet manchmal fast genau so viel, wie ein Hin- und Rückfahrticket. Ein weiterer Preisunterschied kommt hinzu, wenn man zur Rush-Hour fährt (Peak) oder außerhalb der Pendlerzeiten (Off-Peak). Es gibt Day-Return Tickets oder Tickets, die einen Monat lang gültig sind, mit welchen die Rückfahrt also innerhalb eines Monats frei wählbar ist. Es ist hilfreich sich in dieser Hinsicht vorher zu informieren, sonst kann es ziemlich teuer werden. In London gibt es die Oyster-Card, mit welcher man relativ günstig U-Bahn fahren kann. Die Oyster-Cards sind an Bahnhöfen und Kiosken zu kaufen, Verkaufsstellen werden auch auf Wegweisern in London ausgeschildert.